

Partner statt nur Berater

STEUERBERATER müssen heute proaktiv und nicht erst dann auf Mandanten zugehen, wenn Herausforderungen auftreten, weiß Marc Müller von der Steuerberatungsgruppe ETL.

Chatbots, intelligente Scan-Technik, Process Mining, Big-Data-Analytics: Auch die Steuerberatung bleibt von der Digitalisierung nicht unberührt und hat sich mithilfe von digitalen Technologien und Künstlicher Intelligenz weiterentwickelt. Wie sich die Branche, das Marktumfeld und auch die Beratung entwickelt, zeigt Marc Müller von der Steuerberatungsgruppe ETL auf.

DUP UNTERNEHMER-Magazin: Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Steuerberatung aus?

// Marc Müller: Digitale Tools führen zu einer stärkeren Vernetzung zwischen Mandant und Steuerberater. Neue Player, die aus anderen Sparten in die Branche drängen und für ein noch kompetitiveres Umfeld sorgen, zeigen, dass die Implementierung effizienter und digitaler Prozesse unvermeidlich ist. Doch die neue Konkurrenz durch gewerbliche, oft Venture-Capital-finanzierte IT-Unternehmen führt auch zu einer gestiegenen Preissensitivität der Mandanten. Steuerberaterinnen und -berater müssen daher umdenken.

Wie müssen sich Steuerberater im Zuge des Wandels vielleicht auch neu positionieren?

// Müller: Der Steuerberater muss sich als aktiver, umfassender Business-Partner mit Prozesswissen positionieren und professionelle Beratung und Dienstleistungen in allen Disziplinen anbieten. Er sollte die Haltung des „Kümmerers“, der auf Veränderungen reagiert, verlassen. Gefragt ist stattdessen der „Enabler“, der mit individueller und proaktiver Beratung den Mandanten aktiv unterstützt.

Welche Skills sind für Berater künftig unerlässlich?

// Müller: Spezialisierung und Prozesswissen werden wichtiger. Das hat zwei Gründe: Zum einen die wachsende Komplexität in bestimmten Branchen – etwa im Gesundheitswesen, in dem Regulierungen immer vielschichtiger werden. Zum anderen wünschen sich Mandanten spezielle Unterstützung in ganz verschie-

ZUR PERSON MARC MÜLLER

ist Mitglied des Vorstands der Steuerberatungsgruppe ETL. Diese hat bundesweit 870 Standorte und weltweit 250 Büros



denen Lebensbereichen, beispielsweise wenn es um die Gründung von Betriebsstätten im Ausland oder die Erschließung neuer Märkte geht. Dadurch wird der Steuerberatung zum Gatekeeper und zur ersten Anlaufstelle bei allen wirtschaftlichen Themen.

Aus Ihrer Beobachtung heraus: Wie steht es aktuell um die Digitalisierung des deutschen Mittelstands?

// Müller: Zu dieser Fragestellung haben wir in Kooperation mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln den „ETL-Mittelstandskompass 2021“ erstellt. Darin enthalten: Handlungsempfehlungen für die Wirtschaft, ein Zehn-Punkte-Plan für den Mittelstand. Denn klar ist: Sobald die Pandemie überwunden ist, müssen kleine und mittlere Unternehmen Themen wie Fachkräftemangel, Digitalisierung und Klimaschutz meistern. Und dafür brauchen sie eine Fahrtrichtung. ■

 Mehr unter [etl.de](https://www.etl.de)